

Das Magazin der Paprec-Gruppe für einen grünen Planeten

paprec

mag Nr. 47
September 2021

DOSSIER

Paprec setzt sein Engagement für Alternativen zu Mülldeponien fort

REPORTAGE

„Big Bag“, ein neues Angebot für Baustellen

PATENSCHAFT

Schutz und Bildung für notleidende Kinder, ein Anliegen, das Paprec am Herzen liegt

STRATEGIE

Paprec wird zu einem Hauptakteur bei der Energierückgewinnung





Reise zum Kern der Materie.
Aurélie Thomas ist Chemietechnikerin. Nicht in der Pharmaindustrie, sondern im Recyclingwerk France Plastiques Recyclage mit Sitz in Limay (Yvelines). Hier steht sie in ihrem Labor, neben ihrem Chromatographen. Diese erst vor einem Jahr angeschaffte Maschine ermöglicht es, die Qualität des recycelten Kunststoffes innerhalb von 24 Stunden mit höchster Genauigkeit zu bestimmen.



Kurs auf Energierückgewinnung und internationale Märkte!

STÉPHANE LETERRIER,
STELLVERTRETENDER GESCHÄFTSFÜHRER DER
PAPREC-GRUPPE UND GESCHÄFTSFÜHRER VON COVED

Fast drei Jahre nach unseren Anfängen als Betreiber von Anlagen zur Energierückgewinnung aus Abfällen beschleunigt die Gruppe ihre Aktivitäten in diesem strategischen Bereich mit dem Kauf von CNIM O&M und TIRU, zwei auf diesen Sektor spezialisierten Unternehmen. Ein herzliches Willkommen den Teams aus Frankreich, Großbritannien, Polen und Aserbaidschan, die nun der Gruppe beitreten!

Paprec ist führend im Bereich des Recyclings und der stofflichen Verwertung von Abfällen französischer Unternehmen und Gebietskörperschaften, aber auch Experte für die organische Verwertung, anerkannt auf höchstem europäischen Niveau und Nummer 3 in Frankreich in puncto allgemeine Abfallwirtschaft, mit einem außergewöhnlichen Netzwerk und einem sehr breiten Spektrum an Kompetenzen.

In Anbetracht der Tatsache, dass in Frankreich bis zum Jahr 2025 eine beispiellose Bewegung zur Verringerung der Deponiekapazitäten, zur Erhöhung der Allgemeinen Steuer auf umweltbelastende Aktivitäten (TGAP) für Deponieabfälle und zur Entwicklung neuer Anlagentypen für die energetische Verwertung von festen Sekundärbrennstoffen (SBS) stattfinden wird, war es unerlässlich, dass wir diesen energetischen Verwertungskreislauf ausbauen, welcher den stofflichen (Recycling) und organischen Verwertungskreislauf in jeder Hinsicht ergänzt. Somit positionieren wir uns als wichtiger Akteur auf dem Gebiet der Abfallbehandlung und sind in der Lage, Alternativen zu Mülldeponien zu schaffen, die die großen neuen Aufbereitungsanlagen von morgen sein werden.

Mit dem Fortschritt auf diesem Sektor verstärken wir auch unsere internationale Präsenz in drei neuen Ländern, die hervorragende Entwicklungsperspektiven bieten. Die Familie wird größer.

Mehr denn je kann die Gruppe durch das Vertrauen, das sie bei ihren Kunden und Partnern weckt, durch ihre wirtschaftliche Dynamik und ihre Fähigkeit, neue Unternehmen einzubinden, durch das Know-how und die Energie ihrer Teams mit Zuversicht und Begeisterung in die Zukunft blicken.

Viel Spaß beim Lesen.

„Die neuen großen
Aufbereitungsanlagen
von morgen werden eine
echte Alternative zur
Mülldeponie sein.“

paprec
mag №. 47

Publikationsleiter: Jean-Luc Petithuguenin – **Chefredakteur:** Thibault Petithuguenin – **Redaktion:** Alma Martinie, Thibault Petithuguenin, Agathe Remoué, Nicolas Rodrigues – **Herausgeber:** Paprec Group – Abteilung für Kommunikation – 7, rue du Docteur-Lancereaux 75008 Paris – **Gestaltung und Layout:** L O N S D A L E – **Fotos:** Corentin Fohlen, F. Lanoe, Guillaume Murat, Jean-Romain Pac, Nicolas Parent, Paprec Group, DR – **Abbildungen:** Fagostudio – Auf Recyclingpapier gedruckt.

Auswahl

WAS DIESES
QUARTAL ZÄHLT

VERTRÄGE

Die Gebietskörperschaften wählen Paprec für die Sortierung ihrer getrennt gesammelten Abfälle

Die Gruppe erwirbt zwei neue Sortieranlagen, und zwar Nummer 32 und 33! Die lokalen öffentlichen Unternehmen Tri Val de Loir(e) und Tri Berry Nivernais haben Paprec mit der Planung, dem Bau, dem Betrieb und der Wartung ihrer neuen Sortieranlage für getrennt gesammelte Abfälle beauftragt. Die Anlage in der Touraine wird die recycelbaren Abfälle der 900.000 Einwohner der Region aufbereiten. Mit einer Kapazität von 53.000 Tonnen stellt sie eine Investition von 40 Millionen Euro für die öffentliche Lokalbehörde (SPL) dar. Das Werk der SPL Tri Berry Nivernais, in einem Einzugsgebiet von 500.000 Einwohnern, wird eine Kapazität von 30.000 Tonnen haben. Das in Bourges angesiedelte Werk stellt eine Investition von 25 Millionen Euro dar. Es ermöglicht, den erweiterten Sortiervorschriften nachzukommen und alle Verpackungsabfälle aus Kunststoff zu recyceln. Bei der Konzeption werden die in den Hausmülltonnen beobachteten Veränderungen der Abfallströme berücksichtigt: weniger Zeitungen, Zeitschriften und mehr Kartonverpackungen!



Mit seinen 33 Sortieranlagen in Frankreich verwaltet Paprec die Wertstofftonnen jedes vierten Franzosen.

PAPREC IN ZAHLEN

12.500
Beschäftigte

16 Mio
Tonnen recycelte und
verwertete Abfälle

2 Mrd. €
Umsatz bis Ende 2021

280
Werke und Einrichtungen

2 Mrd. €
Investitionen
in Industrieanlagen



FINANZIERUNG

Paprec investiert 450 Millionen Euro in Green Bonds

Paprec mobilisiert 450 Millionen Euro in Form von „Green Bonds“. Für die Gruppe ist dies die vierte Mittelaufbringung für grüne Anleihen. 2015 war der französische Marktführer im Bereich Recycling das erste „mittelständische Unternehmen“ mit solchen Anleihen. Angesichts des starken Unternehmenswachstums, sowohl organisch als auch extern, wird diese Mittelaufbringung die Gruppe in die Lage versetzen, ihre ehrgeizigen Ziele zu verfolgen und bis 2021 einen Umsatz von über 2 Milliarden Euro zu erzielen. Die Finanzoperation war ein großer Erfolg, denn der Finanzmarkt bot 2 Milliarden Euro. „Dieser Enthusiasmus beweist die Relevanz des Geschäftsmodells der Gruppe und das Vertrauen der Investoren in unsere Fähigkeit, in den kommenden Jahren weiter zu wachsen“, betont Charles-Antoine Blanc, Finanzleiter der Gruppe.

UNTERNEHMEN

Paprec schafft mit Vicat einen Industriezweig

Der Abfallwirtschaftsspezialist Paprec und der Baustoffspezialist Vicat haben gemeinsam das Unternehmen „ALTèreNATIVE CSR“ mit Sitz im Departement Bouches-du-Rhône gegründet. Diese Einheit wird eine Anlage zur Herstellung von Brennstoffen aus nicht recycelbaren Abfällen aus den Sortierzentren von Paprec betreiben. Diese festen Sekundärbrennstoffe (CSR - combustibles solides de récupération), echte „Brennstoffe der Zukunft“, werden die fossilen Brennstoffe ersetzen, die im örtlichen Zementwerk von Vicat und in künftigen örtlichen Heizungsanlagen verwendet werden.



Guy Sidos, Vorsitzender und Geschäftsführer der Vicat-Gruppe und Sébastien Petithuguenin, Geschäftsführer von Paprec

INNOVATION

Auszeichnung des Werks Saint-Perdon (40) von Tiru durch L'Usine Nouvelle

Die von Tiru in Saint-Perdon (Nouvelle-Aquitaine) betriebene Anlage zur organischen Verwertung wurde von der Redaktion des Magazins L'Usine Nouvelle mit der Trophäe für den ökologischen Wandel 2021 ausgezeichnet. Diese neue Einheit der Paprec-Gruppe wurde für das Trocknungsverfahren von Sortierresten prämiert, das in ihrer Produktionsanlage für Kompost eingesetzt wird. Diese Abfälle, die zuvor als Sortierabfälle ausgesondert wurden, werden nun als fester Sekundärbrennstoff in Zementwerken als Ersatz für fossile Brennstoffe verwendet. Die Förderung dieser Technologien ist unverzichtbar, um das Deponieren von Abfällen bis 2025 drastisch zu begrenzen, wie im Gesetz zur Energiewende vorgesehen.



TROPHÄE

Paprec-Website gewinnt Auszeichnung!

Die Paprec-Gruppe wurde im Juni mit dem silbernen Top Com für ihre neue Unternehmenswebsite Paprec.com ausgezeichnet. Die Website wurde in Zusammenarbeit mit der Pariser Agentur Babel entworfen, und die Qualität des Ergebnisses überzeugte die Jury, die sich aus Fachleuten und Experten für Marketing, Kommunikation und HR zusammensetzte. „Das ist eine großartige Auszeichnung“, freut sich Thibault Petithuguenin, der Kommunikationsleiter der Gruppe. „Mit dieser Website wollten wir zeigen, wie ein Industriekonzern aussieht, der in seiner Branche führend ist, an der Spitze der Technologie steht und dessen Hauptziel die Erhaltung unseres Planeten ist. Wir wollten auch Hintergrundinformationen über die Welt des Recyclings liefern. Das ist uns gelungen!“



Thibault Petithuguenin, Kommunikationsleiter bei Paprec, und Stéphanie Niox-Château, Digital Consult bei Babel.

Live dabei

FLORENT MENEGAUX,
CEO BEI MICHELIN



KURZ-BIOGRAFIE

1962: Geboren am 26. Februar in Issy-les-Moulineaux (92).

1986: Master-Abschluss in Rechnungswesen und Finanzwissenschaften und -techniken an der Universität Paris-Dauphine.

1997: Eintritt in die Michelin-Gruppe. Verkaufsleiter für LKW-Reifen in Großbritannien und der Republik Irland.

2000: Verkaufsleiter für Erstausrüstung und Ersatzbereifung von LKWs in Nordamerika.

2008: Leiter der Produktlinie PKWs und Kleinlaster, Mitglied des Konzernvorstands. Weiter ist er für die Bereiche Wettbewerb und Materialien zuständig.

2018: Geschäftsführender Gesellschafter der Gruppe.

2019: CEO der Gruppe

„Bis 2050 werden 100 % unserer Reifen aus recycelten oder biobasierten Materialien hergestellt.“

Drastische Verringerung der CO₂-Emissionen, systematisches Recycling und Verwertung von Altreifen, umfassende Innovationen, um von der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen wegzukommen... Die Roadmap von Michelin entspricht seinen Ambitionen. Bis 2050 will der Konzern, der in 174 Ländern vertreten ist und 127.000 Mitarbeiter beschäftigt, Kohlenstoffneutralität und 100 % recycelte Reifen erreichen. Florent Menegaux, CEO von Michelin, antwortet auf unsere Fragen.

Michelin strebt an, bis 2050 klimaneutral zu sein. Was hat Sie von der Notwendigkeit überzeugt, die Umwelt in den Mittelpunkt Ihrer Strategie zu stellen ?

Florent Menegaux: Die Formen des Wirtschaftswachstums, die wir bisher kannten, sind nicht mehr vertretbar. Wir stoßen zu viel CO₂ aus, die natürlichen Ressourcen gehen zur Neige und wir sind Zeugen einer Verschiebung der Lebenszyklen, bei der wir in wenigen Augenblicken verbrauchen, was Zehntausende von Jahren brauchte, um zu entstehen. Angesichts dieser Tatsache bin ich davon überzeugt, dass Unternehmen, die ihre Praktiken nicht in Frage stellen, zum Scheitern verurteilt sind. Michelin ist ein Unternehmen, das seit über 130 Jahren besteht. Zur Sicherung solider Perspektiven für das kommende Jahrhundert waren tiefgreifende Veränderungen unumgänglich. Dies ist die Essenz der Strategie von Michelin. Wir wollen nachhaltiges

Wachstum generieren, indem wir ständig nach dem bestmöglichen Gleichgewicht zwischen People / Profit / Planet suchen. Wenn wir diese Dynamik verfolgen, wird Michelin wirklich „All Sustainable“ sein.

Wie kann man die ökologischen Auswirkungen eines Unternehmens wie Michelin messen ?

F. M.: Wir haben mit der Definition unseres eigenen Indikators begonnen: Dem i-MEP (Industrial - Michelin Environmental Performance), der auf fünf Achsen basiert: Energieverbrauch, CO₂-Emissionen, Verbrauch organischer Lösungsmittel, Wasserentnahme und Wasserstress und schließlich die Menge der erzeugten Abfälle. Dieser Indikator, der sich auf konkrete Daten stützt, ermöglicht uns eine wirksame Nachverfolgung. Außerdem haben wir uns dafür entschieden, CO₂ mit Kosten zu belegen. Meines Erachtens

ist dies global die einzige Möglichkeit, die Auswirkungen einer Tätigkeit auf die Umwelt zu messen und zu bewerten. Dieser Kohlenstoffpreis wird nun auf alle unsere Logistikprojekte erhoben. ...

„Wir haben uns dafür entschieden, CO₂ mit Kosten zu belegen. Meines Erachtens ist dies die einzige Möglichkeit, die Auswirkungen einer Tätigkeit auf die Umwelt zu messen und zu bewerten.“

••• Michelin unterstützt selbstverständlich die Einführung eines globalen Kohlenstoffpreises, da dies die einzige Möglichkeit ist, die Auswirkungen von Unternehmen weltweit auf relevante und faire Weise zu bewerten. Schließlich bilanzieren wir in diesem Jahr zum ersten Mal unsere positiven und negativen Außeneffekte und belegen das Ergebnis mit finanziellen Kosten. Auch hier ist die Zielsetzung, eine konkrete Sichtweise durch einen klaren und kontrollierbaren Indikator zu erhalten.

Sie sind so weit gegangen, dass Sie den Märkten Ihre Konten vorgelegt haben, in denen diese Außeneffekte einbezogen sind?

F. M.: Ja genau. Wir haben diese Daten in unsere Ergebnisvorlage für unsere Stakeholder aufgenommen. Wir schätzen die Gesamtkosten unserer negativen Außeneffekte auf rund 325 Millionen Euro. Unser Ziel ist es natürlich, diese Kosten so weit wie möglich zu senken. Auch wenn Michelin derzeit Vorreiter dieser Vorgehensweise ist, bin ich überzeugt, dass bald alle Unternehmen nachziehen werden. Denn wir befinden uns in einem kollektiven Wettlauf gegen die Folgen eines außer Kontrolle geratenen Klimawandels. Das ist allgemein bekannt. Negative Außeneffekte müssen jetzt bewertet werden, um in Zukunft handeln zu können. Europa scheint in diesem Zusammenhang eine Vorreiterrolle zu spielen. Die Vereinigten Staaten von Präsident Biden beschleunigen ihr Tempo, ebenso wie China, wo die Umweltverschmutzung in einigen Gebieten zu einer Reaktion der Öffentlichkeit führt, die in ihrem Ausmaß und ihrer Intensität noch nie dagewesen war.

Wie will Michelin das Ziel von 100 % recycelten und wiederverwertbaren Reifen erreichen?

F. M.: Für einen Konzern wie Michelin, der jährlich fast 200 Millionen Reifen herstellt, ist dies natürlich von größter Bedeutung. Unser Ziel ist es, durch verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Herstellern und regionalen Akteuren bis 2050 100 % der Altreifen zu sammeln und zu recyceln. Unsere Konkurrenten verfolgen das gleiche Ziel. Gemeinsam mit mehreren regionalen Verbänden, wie dem europäischen Verband ETRMA (European Tyre & Rubber Manufacturers Association), arbeiten wir bereits an diesem Thema. Das Erreichen von 100 % gesammelter und recycelter Reifen ist ein ehrgeiziges, aber realistisches Ziel. 2019 führte Deloitte in 45 Ländern eine Untersuchung zu diesem Thema durch. Diese Studie ergab, dass 88 % der Altreifen gesammelt werden. Wir haben noch viel zu tun, aber wir fangen nicht bei Null an!

„Paprec innoviert, um in seinem Kerngeschäft immer kompetitiver zu werden. Das Unternehmen ist ein bevorzugter Partner von Michelin!“

Welcher Anteil eines Reifens ist am Ende seiner Lebensdauer recycelbar? Wie werden diese Reifen heute verwertet?

F. M.: Ein Reifen besteht aus 200 verschiedenen Komponenten, aber 70 % davon sind synthetisches Gummi, ein aus Erdöl gewonnenes Produkt. Heute geht man davon aus, dass die Verwertung von Altreifen weltweit durch Energieerzeugung (50 %) und Materialrückgewinnung (50 %) erfolgt. Unser langfristiges Ziel ist eine möglichst weitgehende Rückgewinnung von Materialien. Zum Erreichen dieses Ziels entwickeln wir gemeinsame Aktionen durch multilaterale Organisationen wie die ETRMA oder das Tire Industry Project, aber auch individuelle Aktionen. Michelin entwickelt zum Beispiel Reifen, die Styrol aus recycelten Joghurtbechern enthalten. Wir verwenden auch Apfelsinen- und Pampelmuscheln in unseren Produkten. Wir liegen derzeit bei 72 % fossilen Materialien und 28 % recycelten oder biobasierten Materialien. Bis 2050 werden wir auf 100 % kommen. Michelin ist auch Partner weiterer Initiativen. So wie die Firma Lehigh, die Reifen zu Mikropulver für die Asphaltherstellung verarbeitet. Enviro extrahiert bestimmte Materialien wie Ruß, Pyrolyseöl und Stahl. Blackcycle verwendet eine Technologie, bei der Altreifen in Rohstoffe für die Produktion neuer Reifen umgewandelt werden.



Wozu werden die aus dem Reifenrecycling stammenden Materialien verwendet?

F. M.: Natürlich finden sie in der Reifenindustrie Verwendung, aber auch in anderen Unternehmen, z. B. bei der Herstellung von Straßenbaumaterial. Denn Gummi erhöht die Abriebfestigkeit, verbessert die Wasserabweitung und reduziert den Lärm. Diese Art von Material wird auch zur Verstärkung von Beton im Bauwesen und in der Automobilindustrie beispielsweise zur Herstellung von Fußmatten oder Dichtungen verwendet.

Abschließend noch ein Wort zu Paprec, das im Rahmen einer Ausschreibung für das Recycling von Abfällen aus den Michelin-Werken in Frankreich zwei neue, umfassende Lose erhalten hat.

F. M.: Ich gratuliere dem Unternehmen Paprec, das das Los West behalten und das Los Ost hinzugewonnen hat und somit für die Aufbereitung der Abfälle von 10 Michelin-Standorten in ganz Frankreich zuständig sein wird. Unsere Teams schätzen die Qualität der von Paprec erbrachten Leistungen ebenso wie die gute Anpassung an die Besonderheiten unserer Tätigkeit. Ihre Mitarbeiter sind sehr proaktiv und haben ein offenes Ohr für unsere Bedürfnisse. Ihre Vorschläge für einen kontinuierlichen Fortschritt, Ihre Unterstützung und die Rückverfolgbarkeit dank digitaler Lösungen haben uns definitiv überzeugt. Paprec innoviert, um in seinem Kerngeschäft immer kompetitiver zu werden. Das Unternehmen ist ein bevorzugter Partner von Michelin! •



Paprec wird zu einem Hauptakteur bei **der Energie-rückgewinnung**

Dank seines Know-hows im Recycling hat sich Paprec zum französischen Marktführer auf diesem Sektor entwickelt. Abfälle aufzuwerten, indem sie in neue Rohstoffe umgewandelt werden, ist in der Tat die Priorität der Gruppe. Um alle Kreisläufe der Abfallverwertung zu beherrschen, musste die Gruppe dann auch ihre Kompetenzen in der Energieerzeugung ausbauen. Dieses Vorhaben wurde vor zehn Jahren ins Leben gerufen (Methanisierung, Umwandlung von Biogas aus Mülldeponien usw.), aber nun beschleunigt die Gruppe den Prozess.

In diesem Jahr erwarb Paprec zwei traditionsreiche Unternehmen im Bereich der Energierückgewinnung aus Abfällen, wodurch die Gruppe in Frankreich zur Nummer 3 avancierte.

Kapazität:
4
Millionen Tonnen
Abfälle

Die Qualität der Rohstoffe aus den Recyclingbetrieben von Paprec wird in den 65 Bestimmungsländern gelobt. Es ist in der Tat diese Expertise, die Paprec den Durchbruch verschafft hat. „Aber um Landesmeister der Kreislaufwirtschaft zu werden, müssen wir in allen drei Rückgewinnungskreisläufen präsent sein. Recycling umfasst den Kreislauf der Materialrückgewinnung, der Energierückgewinnung und der organischen Rückgewinnung, also der Rückführung in die Erde“ erläutert Jean-Luc Petithuguenin, Gründer und Vorsitzender der Paprec-Gruppe. Damit steht Paprec im Einklang mit den in der europäischen Gesetz-

gebung festgelegten Prioritäten der Abfallwirtschaft, deren Hauptziel die drastische Begrenzung der Deponierung ist. Mit der Ausrichtung auf hochtechnologische Versuche, seinem Markenzeichen, war Paprec bereits sporadisch in der Energierückgewinnung präsent. Die Gruppe hatte in Nantes (44) und Toulouse (31) zwei Anlagen für die Herstellung von festen Sekundärbrennstoffen errichtet, also für Sortierabfälle, die als Brennstoff in industriellen Heizungsanlagen Verwendung finden, wodurch auf den Einsatz von Kohle verzichtet werden kann. Die Deponie von Saint-Florentin im Departement Yonne hat 2017 als Weltneuheit Biomethan aus Depo-

24 Energie-
rückgewinnungs-
anlagen
1.500
Mitarbeiter
4 Länder

nieabfällen direkt in das Erdgasnetz eingespeist. Darüber hinaus erzeugen alle Einrichtungen zur Lagerung nicht gefährlicher Abfälle der Gruppe Wärme und Strom aus eben diesen Biogasen. Schließlich betreibt die Gruppe seit 2018 drei Anlagen zur Energierückgewinnung (Verbrennungsanlagen).

Zwei interessante Übernahmeangebote

Doch wir mussten das Ganze noch beschleunigen. „Zumal Veolia und Suez zusammen zwei Drittel der französischen Abfallentsorgungsanlagen besitzen, war es für uns sehr wichtig, in diesem zentralen Bereich der ...“



Die entstehenden Gase werden neutralisiert und in inerte feste Rückstände umgewandelt, mit denen alte Salzbergwerke verfüllt werden.

Die Produktionsrückstände werden als Schlacke bezeichnet. Sie werden als alternative Materialien für den Straßenbau verwendet.

Die 240.000 Tonnen Abfälle, die in der Tiru-Anlage in Calce (in den Pyrénées-Orientales) verstromt werden, versorgen über ein Fernwärmenetz auch Schwimmbäder, Schulen und ein Krankenhaus.



... Abfallentsorgung eine gewisse Unabhängigkeit zu erlangen“, erklärt Stéphane Leterrier.

Die Teams haben daher ihre Augen für neue Geschäftsmöglichkeiten offen gehalten. Und die Ergebnisse haben alle Erwartungen übertroffen. Innerhalb weniger Wochen haben zwei Spitzenunternehmen der französischen Industrie, Experten für das Management von Energierückgewinnungsanlagen, nach Käufern gesucht. Zuerst die Division Operation & Maintenance von CNIM und dann Dalkia Wastenergy, in der Branche noch unter dem historischen Namen „Tiru“ bekannt.

„Es gibt nur wenige Akteure auf diesem Sektor. Wenn also interessante Unternehmen wie die Division O&M von CNIM oder Tiru auftauchen, darf man nicht zögern!“, betont Stéphane Leterrier. „Innerhalb der Gruppe möchten wir auf höchstem technologischen Niveau einsteigen, und das war mit diesen Unternehmen möglich. Die Firma CNIM baute einen Großteil des europäischen Anlagenbestands. Tiru besitzt ein Patent für den Oszillationsofen, der in der expandierenden Technologie der SBS-Heizungsanlagen tonangebend ist“, bestätigt der stellvertretende Geschäftsführer von Paprec.

Technologieführer in ihrem Bereich

Die Gruppe Constructions Navales et Industrielles de la Méditerranée (CNIM) wurde 1856 in La Seyne-sur-Mer gegründet. Mit 2.800 Beschäftigten ist dieses Unternehmen der größte Arbeitgeber im Departement Var. Das Unternehmen zeichnet sich durch sein Expertenwissen in den Bereichen Umwelt, Energie, Verteidigung und Spitzentechnologie aus. Es hat sich einen Namen für industrielle Spitzenleistungen gemacht und arbeitet für die Ariane-Gruppe, das Kernforschungsprogramm ITER, erneuerbare Energien und die Rüstungsindustrie Paprec erwirbt die Division Organisation & Maintenance, die auf den Betrieb von Energierückgewinnungsanlagen spezialisiert ist. ...



JEAN-LUC PETITHUGUENIN,
GRÜNDER UND VORSITZENDER
VON PAPREC

„CNIM O&M und Tiru sind Aushängeschilder der französischen Industrie.“

Wie konnte Paprec diese beiden Unternehmen eingliedern?

Beide Unternehmen, die Tochtergesellschaft der CNIM (CNIM Operation & Maintenance) und Tiru, sind Aushängeschilder der französischen Industrie. Die Verkäufer (einschließlich EdF, also der französische Staat!) waren sehr um die Zukunft dieser Unternehmen und ihrer Beschäftigten besorgt. Als Familienunternehmen haben wir eine langfristige Vision und können auf ein erfolgreiches externes Wachstum zurückblicken.

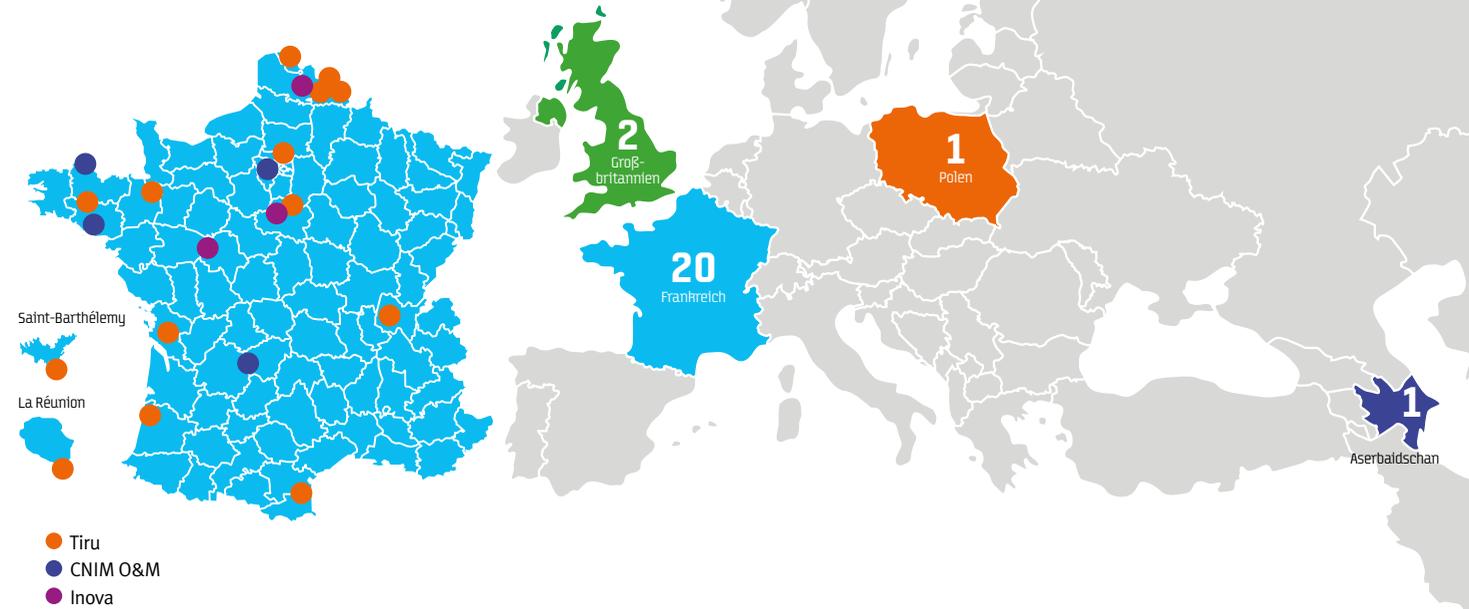
Sie werden nun auch Werke im Ausland betreiben, wie sehen die internationalen Ambitionen der Gruppe aus?

Internationalisierung ist keine Zwangsläufigkeit: Wir wollen die Flaggen

von Paprec nicht um ihrer selbst willen in alle Welt tragen, sondern weil das jeweilige Land Interesse an unseren Aktivitäten hat und die Aussichten gut sind!

Wir verkaufen unsere Materialien bereits in 65 Länder. Wenn wir ins Ausland gehen, dann um unter guten Bedingungen zu arbeiten und um einen ambitionierten Entwicklungsweg in der Industrie einzuschlagen. Das machen wir zum Beispiel in der Schweiz schon seit zehn Jahren. Wir sind daher sehr froh über die Entwicklungsmöglichkeiten in Großbritannien, Polen und Aserbaidschan, drei sehr unterschiedlichen Ländern, die aber alle ein großes Potenzial haben.

Paprec betreibt mittlerweile 24 Anlagen zur energetischen und organischen Rückgewinnung



Der Standort Perpignan verfügt über eine Glättungsline zum Pressen von in Gruben gelagerten Abfällen, um die Kontinuität des Betriebs während geplanter Stillstände sicherzustellen.



Der Standort Calce umfasst auch ein Sortierzentrum für Abfälle aus getrennter Sammlung. Sortierreste werden der Energierückgewinnungsanlage zugeführt.

Die Anlage funktioniert rund um die Uhr und hat eine Verfügbarkeit von über 97%. Eine Effizienz, die eine sorgfältige Kontrolle erfordert!





Paprec wird die Energierückgewinnungsanlage in der Umgebung von Baku in Aserbaidschan betreiben. Sie hat eine Jahreskapazität von 500.000 Tonnen und ist die größte des Landes.

••• Etwas später, aber doch bald vor einem Jahrhundert, wurde 1922 auf Initiative der Stadt Paris das Unternehmen Traitement industriel des résidus urbains (TIRU) gegründet. Seine Hauptfunktion lag in der Verwaltung der vier Verbrennungsanlagen in der Ile-de-France (Saint-Ouen, Ivry-sur-Seine, Issy-les-Moulineaux und Romainville). Als EdF 1946 im Rahmen des Verstaatlichungsgesetzes gegründet wurde, wurde Tiru in die Abteilung Produktion und Transport integriert. 2016 erwarb Dalkia, eine auf Wärmenetze spezialisierte Tochtergesellschaft von EdF, 75 % des Kapitals, 2018 dann das gesamte Kapital. Die Gruppe wurde daraufhin in Dalkia Wastenergy umbenannt. Sie ist auf die Planung und den Betrieb von Anlagen zur energetischen und biologischen Rückgewinnung spezialisiert.

Eine Division „Paprec Energies“

Diese beiden Einheiten werden eine neue Division bilden: „Paprec Energies“. Damit werden 1.500 Mitarbeiter in 24 Energierückgewinnungsanlagen, davon vier außerhalb Frankreichs, beschäftigt sein. Zwar hatte die Gruppe durch den Verkauf ihrer Rohstoffe bereits eine starke internationale Präsenz, doch markiert das Werksmanagement einen neuen Wendepunkt in ihrer Expansion.

CNIM O&M betreibt beispielsweise die größte Verbrennungsanlage in Europa. Sie hat eine Kapazität von 500.000 Tonnen und ist in Baku, Aserbaidschan, ansässig. Tiru wird in Polen eine Produktionsstätte für feste Sekundärbrennstoffe entwickeln, die die in Polen noch weit verbreitete Kohle ersetzen wird. Schließlich betreiben beide Unternehmen zusammen sechs Energierückgewinnungsanlagen in Großbritannien.

Expansion durch Gewinn von Ausschreibungen

Für ihre künftigen Entwicklungen auf diesem wichtigen Markt der Energierückgewinnung wird die Gruppe auf zukünftige Neuausschreibungen setzen. In Frankreich werden nur wenig neue Verbrennungsanlagen gebaut, aber die bestehenden Anlagen werden von öffentlichen Dienstleistern betrieben oder von diesen in Auftrag gegeben, so dass deren Bewirtschaftung regelmäßig neu ausgeschrieben wird. Die Hälfte des Anlagenbestands soll in den nächsten fünf bis sechs Jahren neu ausgeschrieben werden. „Wir wollen die Gebietskörperschaften durch Innovation überzeugen und setzen dabei auf unseren Hightech-Ansatz auf höchstem Niveau“, resümiert Stéphane Leterrier, der Leiter dieser neuen Division. •



Die von Tiru in Saint-Perdon (Departement Landes) betriebene Anlage wurde von der Redaktion des Magazins L'Usine Nouvelle für ihr Verfahren zur Herstellung von festen Sekundärbrennstoffen (SBS) aus Haushaltsabfällen mit Hilfe von Solarenergie mit der Trophäe für den ökologischen Wandel 2021 ausgezeichnet.



Die Rückgewinnungsanlage von Pluzunet in den Côtes d'Armor hat eine Jahreskapazität von fast 60.000 Tonnen.

300 Millionen Euro Umsatz

Paprec, drittgrößtes Industrieunternehmen im Bereich Energierückgewinnung in Frankreich



Veolia und Suez betreiben gemeinsam zwei Drittel der Energierückgewinnungsanlagen in Frankreich.

Am Standort von Ikos Environnement in Fresnoy-Folny (Seine-Maritime) ermöglicht die Methanisierungsanlage eine doppelte Rückgewinnung von Bioabfällen: als Energie (Wärme und Strom) und als Gärreste zum Ausbringen auf Grünland durch Landwirte.



Paprec setzt sein Engagement für Alternativen zu Mülldeponien fort

In Anbetracht sich ändernder Rechtsvorschriften müssen sich Deponiestandorte weiterentwickeln. Das Gesetz sieht nämlich eine Reduzierung der Lagerflächen und eine Erhöhung der Kosten für die Deponierung vor. Als Frankreichs führendes Recyclingunternehmen unterstützt Paprec die Gebietskörperschaften bei der Suche nach alternativen Lösungen für die Verwertung von Endabfällen, insbesondere durch die Herstellung von festen Sekundärbrennstoffen (SBS) und die Methanisierung.



Am Ende der SBS-Kette (hier Paprec Sud-Ouest Toulouse) entsteht ein Brennstoff, der in der Industrie, insbesondere in Zementöfen, Verwendung findet.

„Regieren heißt vorausschauen“. Eine politische Weisheit, die besonders auf die Mandatsträger des Syndicat des Portes de Provence (SYPP) in der Gegend von Montélimar (Drôme) zutrifft (siehe Artikel auf den folgenden Seiten). Seit 2010 planen sie die Installation einer Anlage zur Verwertung ihrer Endabfälle. Die Zukunft wird ihnen Recht geben, denn fünf Jahre später wurde das Gesetz zur Energiewende für grünes Wachstum verabschiedet. Dieses sieht eine Reduzierung der Deponieabfälle um 50 % bis zum Jahr 2025 vor. Somit verringert sich die Zahl der in ganz Frankreich deponierten Abfälle von 18 auf 9 Millionen Tonnen pro Jahr. Zum Erreichen dieses Ziels hat der Gesetzgeber zwei Hebel vorgesehen: eine schrittweise Erhöhung der TGAP (Allgemeine Steuer auf umweltbelastende Tätigkeiten) und eine drastische Kapazi-

tätsverringering von Einrichtungen zur Lagerung nicht gefährlicher Abfälle (ISDND).

Umgestaltung der ISDND-Standorte

Angesichts der sich ändernden Vorschriften haben Deponien keine andere Wahl, als Anpassungen vorzunehmen und Neuerungen einzuführen. Damit dies gelingt, müssen sie sich diversifizieren und mehr und mehr zu Sortierplattformen werden. An den 17 ISDND-Standorten der Paprec-Gruppe begann

der Umwandlungsprozess vor zwei Jahren. Mit dem Ziel, Lagerflächen und Eingangsströme zu rationalisieren und die Abfallverwertung (Hausmüll, Sortierabfälle, Sperrmüll) weiter zu optimieren. Die Diversifizierung der Standorte findet ihren Ausdruck in der Entwicklung von Rückgewinnungskanälen und der Einrichtung leistungsstarker Industrieanlagen wie Produktionslinien für feste Sekundärbrennstoffe (SBS), Biomethanisierungsanlagen und Anlagen zur Entpackung von Bioabfällen.



Die Herstellung von SBS ermöglicht die Verwertung von Endabfällen, die aus Sortierresten aus getrennt gesammelten Abfällen, Sperrmüll und gewöhnlichen Industrieabfällen (CIW) stammen.

Zukünftiges SYPROVAL-Werk (26) für die Behandlung von Endabfällen. Die Inbetriebnahme ist für Juli 2023 geplant.



Paprec startete seine erste SBS-Produktionslinie bereits 2011 am Standort Bruguières in der Nähe von Toulouse.

Paprec-Expertise in SBS

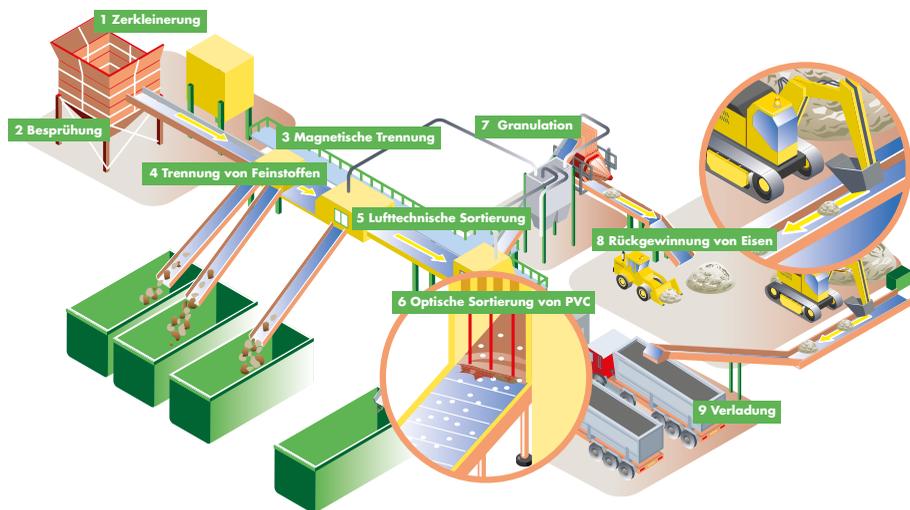
Die Gruppe fing 2011 mit der Inbetriebnahme ihrer ersten speziellen Sortieranlage am Standort Bruguières in der Nähe von Toulouse mit der Herstellung von SBS an. Dieser aus Endabfällen hergestellte Brennstoff entstammt aus Sortierresten aus getrennt gesammelten Abfällen, Sperrmüll und gewöhnlichen Industrieabfällen (CIW). Am anderen Ende der Kette entstehen Materialien in Form von Pellets, die von Industrieunternehmen, insbesondere von Zementherstellern, als hochkalorischer Brennstoff für ihre Hochtemperaturöfen verwendet werden. Die Herstellung von SBS ist ein positiver Prozess, der es ermöglicht, 98 % der betreffenden Abfälle energetisch zu verwerten und gleichzeitig auf den Einsatz von fossilen Brennstoffen wie Heizöl oder Gas zu verzichten. ●●●

Die gesammelten Abfälle werden zunächst in der ersten Verarbeitungsstufe recycelt und dann an unsere Sortieranlagen für feste Sekundärbrennstoffe (SBS) weitergeleitet. Vor der Gewinnung dieser neuen Energiequelle durchlaufen sie mehrere Schritte:

- Zerkleinerung der Abfälle;
- Besprühung zur Staubentfernung;
- Trennung und Sortierung der verschiedenen Rückstände nach Beschaffenheit (Metalle, PVC, usw.);
- Rückgewinnung von Eisen und Granulierung.

Der SBS wird dann transportiert, um in energieintensiven Anlagen wie Zementwerken als Alternativbrennstoff eingesetzt zu werden.

SBS-Herstellung



100.000 Tonnen SBS, jährlich von Paprec hergestellt

Eine Paprec-Anlage für das Syndicat des Portes de Provence (SYPP)

Im März 2020 beschlossen die Mandatsträger des SYPP, Paprec einen Auftrag zur Übertragung öffentlicher Aufgaben für die Planung, den Bau und den Betrieb einer Anlage zur Aufbereitung von Endabfällen zu erteilen.

Diese hochmoderne Anlage mit dem Namen „SYPROVAL“ wird 110.000 Tonnen Abfall pro Jahr verarbeiten können: Hausmüll, Sperrmüll, Sortierreste aus getrennt gesammelten Abfällen und gewöhnliche Industrieabfälle (CIW). Bis zu 50 % dieser Abfälle werden verwertet zur:

- Materialrückgewinnung durch Sortierung von Metallen, Fasern und Kunststoffen;
- Energierückgewinnung durch Herstellung von SBS;
- Verringerung des Restvolumens der Abfälle durch Biotrocknung des organischen Anteils.

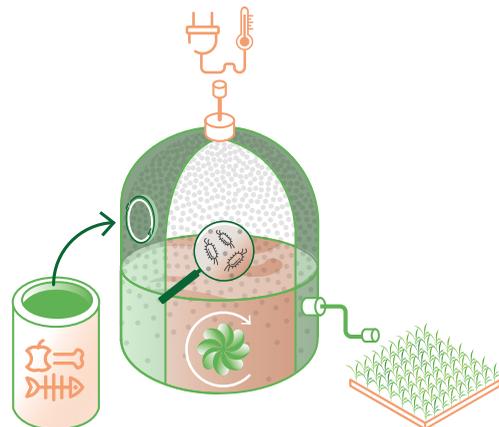
Die Anlage stellt eine Investition von 41 Millionen Euro dar, zu einem großen Teil finanziert durch die Gebietskörperschaft. Nach Abschluss der öffentlichen Anhörung und Erteilung der Genehmigung durch die Präfektur (geplant für November 2021) sollen die Arbeiten im März 2022 beginnen und etwa 16 Monate dauern. Die Inbetriebnahme ist für Juli 2023 geplant.

Darüber hinaus wird die Anlage auch einen Informationsraum und einen Besucherrundgang anbieten, so dass alle Besucher den Prozess verfolgen können.

Methanisierung: eine Chance für die Landwirtschaft

Die Methanisierung ist ein Prozess, der durch die natürliche Wirkung von Bakterien in Abwesenheit von Sauerstoff aus der Umgebungsluft funktioniert, ähnlich wie in einem Magen. Daher ist die Auswahl der Ausgangsstoffe für die Herstellung hochwertiger Gärrückstände sehr wichtig. Diese geruchsneutralen Gärrückstände werden von den örtlichen Landwirten in flüssiger Form im Rahmen des Ausbringungsplans verwendet.

Die Methanisierung ermöglicht eine doppelte Verwertung von Bioabfällen, da sie auch Biogas erzeugt, das nach Abscheidung des CO₂ in das Gasnetz eingespeist oder mit Hilfe von Motoren oder Turbinen zur Erzeugung von Ökostrom genutzt werden kann.



-  Bioabfälle
-  Strom/Wärme
-  Bakterien
-  Gärrückstände
-  Dünger
-  Biogas

An den ISDND-Standorten der Paprec-Gruppe wird das von den gelagerten Endabfällen erzeugte Biogas eingefangen und in das Netz eingespeist. So lassen sich dann Strom und Wärme erzeugen.



Bevor die verpackten Bioabfälle in die Methanisierungsanlage gelangen, werden sie zur Extraktion der organischen Bestandteile entpackt.



Methanisierungsanlage von Ikos Environnement in Fresnoy-Folny (Seine-Maritime).



13.201 MWh Biomethan, die jährlich ins Netz gespeist werden

„Zurzeit ist das Heizen mit SBS manchmal teurer als das Heizen mit fossilen Brennstoffen.“

STÉPHANE LETERRIER,
STELLVERTRETENDER
GESCHÄFTSFÜHRER DER GRUPPE

... Innerhalb von zehn Jahren ist Paprec der Aufbau dieses Sektors gelungen. An seinen verschiedenen Standorten für Energierückgewinnung, insbesondere in Bruguières (31), Chanceaux-près-Loches (37), Fresnoy-Folny (76) und Nantes (44), produziert das Unternehmen jährlich 100.000 Tonnen SBS. Und demnächst auch im Département Drôme, im Auftrag des SYPP (siehe Artikel auf den folgenden Seiten). Die Beherrschung dieses Energierückgewinnungsprozesses ist das Ergebnis umfangreicher Investitionen in Produktionsanlagen. Zum Ausbau und Auffinden nachhaltiger Absatzmöglichkeiten braucht dieser Sektor jedoch staatliche Unterstützung: „Zurzeit ist das Heizen mit SBS manchmal teurer als das Heizen mit fossilen Brennstoffen“, sagt Stéphane Leterrier, stellvertretender Geschäftsführer der Paprec-Gruppe.

Verwertung organischer Abfälle durch Methanisierung

Methanisierung ist der andere Weg der Zukunft! Abfälle enthalten organisches Material, das bei seinem natürlichen Abbau Methan erzeugt. Dieses Biogas wird aufgefangen, komprimiert und dann in das Erdgasnetz eingespeist (das entspricht fast 13.200 MWh pro Jahr). Oder es wird in Motoren zur Erzeugung von Strom und Wärme verwertet. Paprec betreibt eine Methanisierungsanlage namens „Capik“ am Standort Fresnoy-Folny (76) und mehrere von Tiru oder Coved für Gebietskörperschaften gebaute Anlagen. Außerdem verfügt die Gruppe an mehreren ihrer Standorte in Bimont (62), Châtillon-sur-Indre (36), Montmirail (72) und Villeneuve (03) über Anlagen zur Energiegewinnung aus Methan. Die Gruppe beteiligt sich auch an mehreren ...

••• Ausschreibungen für die Planung und den Bau von Anlagen zur Methanisierung von Bioabfällen: die Anlage SM4 im Osten Frankreichs (68) oder das Großprojekt Syctom im Hafen von Gennevilliers (92). Diese Methanisierungsanlagen werden mit verschiedenen Kategorien von organischen Abfällen beschickt, wie etwa mit Supermarktresten und Lebensmittelabfällen. Paprec verfügt über das nötige Know-how und die erforderlichen Ausrüstungen zum Sortieren und Aufbereiten dieser Abfälle, bevor sie in der Methanisierungsanlage verarbeitet werden. Dazu müssen verpackte Abfälle entpackt werden, das heißt das

Behältnis muss vom Inhalt getrennt werden, um hochreine organische Stoffe zu erhalten. Paprec investiert daher in solche Entpackungsanlagen. Etwa in Fresnoy-Folny (76), in Brive-la-Gaillarde (19) und demnächst auch in Chanceaux-près-Loches (37).

Der Sonderfall von Bioabfällen

In Frankreich machen Bioabfälle 30 bis 40 % der Abfallmenge aus. Aufgrund des 2020 verabschiedeten Gesetzes gegen Verschwendung und für eine Kreislaufwirtschaft müssen Bioabfälle seit 2012 von Großherzeugern an der Quelle sortiert werden. Ab 2024 wird dies

auch für Haushalte und alle anderen Unternehmen verpflichtend sein. Die Gebietskörperschaften haben die Aufgabe, die Sammlung und Verwertung der in den Haushalten anfallenden Bioabfälle zu organisieren. Bioabfälle werden entweder durch Methanisierung oder durch Umwandlung in Kompost verwertet, der als organischer Dünger für landwirtschaftliche Flächen Verwendung findet. Die Gruppe sammelt bereits Bioabfälle in mehreren Gemeinden: Brive-la-Gaillarde, Lorient, Pau und im Pays de Vilaine in der Bretagne. Außerdem verfügt sie über ein Dutzend Kompostieranlagen zur Herstellung von Kompost, beispielsweise in Chanceaux-près-Loches (37), Cuers (83), Fresnoy-Folny (76) und Paprec Agro in Saint-Paul-la-Roche (24). Der letztgenannte Standort erhielt den Nachhaltigkeitspreis der Europäischen Kommission für sein Agroforstprojekt. •



ANTOINE FUMAT,
CHIEF SERVICES OFFICER
SYNDICAT DES PORTES
DE PROVENCE (SYPP)

Welche Bedeutung hat dieses Projekt für Ihr Gebiet?

Dieses Projekt ist zweifellos eines der wichtigsten für unser Gebiet, sowohl in technischer als auch in finanzieller Hinsicht. Es ist das Ergebnis von über sechs Jahren intensiver Denk- und Forschungsarbeit, um für die Gemeinden eine alternative Lösung zur Mülldeponie zu finden. Auch werden wir in der Lage sein, die angestrebte Erhöhung der Verwertungsquote von Abfällen zu beschleunigen. Dieses Projekt ist somit eine klare Ergänzung zu unseren vorrangigen Zielen der Abfallverringerung und -verwertung einerseits und zu den sich ändernden Rechtsvorschriften andererseits.

Welche Stärken der Paprec-Gruppe waren für die Entscheidung ausschlaggebend?

Die Paprec-Gruppe ist über ihre lokale Tochtergesellschaft Coved Environnement ein langjähriger Dienstleister in unserer Region. Im Rahmen dieser Anhörung war sie in der Lage, ein unseren Bedürfnissen entsprechendes Projekt vorzuschlagen. Also ein Projekt, das flexibel und zukunftsorientiert ist, das mit unseren ökologischen Erwartungen vereinbar ist und das neue lokale Arbeitsplätze schafft, die nicht ausgelagert werden können.

Wie sieht Ihr Verhältnis zur Paprec-Gruppe in dieser Frage aus?

Wir arbeiten gut zusammen und tauschen uns regelmäßig und sehr konstruktiv aus. Dadurch können wir das Projekt gemäß dem festgelegten Zeitplan gemeinsam vorantreiben.

65.125
MWh Ökostrom,
jährlich
produziert
von Paprec



Bewirtschaftung von Endabfällen: zahlreiche Änderungen der Rechtsvorschriften

15.
Juli
1975

Erstmalige Ernennung eines Umweltministers in Frankreich. **Erstes Gesetz zur Abfallentsorgung und stofflichen Verwertung.** Es sieht die Planung der Entsorgung von Haushalts- und Industrieabfällen vor.

19.
Juli
1992

Das Gesetz legt den Grundsatz der Nähe, des Recyclings und der Abschaffung von Wilden Müllkippen ab 2002 fest; es werden nur noch Lager für Endabfälle zugelassen.

17.
August
2015

Gesetz für die Energiewende und grünes Wachstum (LTECV) Eines der Ziele ist die Reduzierung von Deponieabfällen um 50 % bis zum Jahr 2025. Ergriffene Maßnahmen: Reduzierung der Lagerkapazitäten (von 18 auf 9 Mio. t/Jahr), schrittweise Erhöhung der TGAP (Allgemeine Steuer auf umweltbelastende Tätigkeiten) und vorausschauende Planung der Regionen.

10.
Februar
2020

Gesetz gegen Verschwendung und für eine Kreislaufwirtschaft Insbesondere wird ein Absatz 7a in das Umweltgesetzbuch aufgenommen: Gebietskörperschaften dürfen nur noch 10 % ihrer Abfälle in Deponien lagern.



Der ISDND-standort Villeneuve (Allier) verfügt über Lagerbehälter und eine Anlage zur Rückgewinnung von Biogas aus Endabfällen.

Eingeschränkte Zeitfenster: Das Abstellen auf der Straße ist nur für zwei Stunden, zwischen 6 und 8 Uhr morgens, erlaubt. Sobald der Fahrer ankommt, muss er mit der Abholung beginnen und diese innerhalb einer halben Stunde beenden.



Für dieses spezielle Leistungsangebot wurden vier LKWs angeschafft. Diese 26-Tonnen-Abrollkipper sind mit Greifsystemen ausgestattet, die an die Aufnahme dieser speziellen Sackbehälter angepasst sind.

„Big bag“ ein neues Angebot für Baustellen

Seit zwei Jahren hat die Gruppe einen „Big Bag“-Sammel- und Recyclingservice für Bauschutt und andere Baustellenabfälle in Ballungsgebieten oder für geringe Abfallmengen entwickelt.

6 Uhr morgens, Paris erwacht. Im Herzen der Hauptstadt befinden sich vor einem Kaufhaus eine ganz Reihe von Paprec-Säcken. Ein Lastwagen hält an und holt sie in weniger als einer halben Stunde ab. Zur Hauptverkehrszeit, wenn die Menschen aus der Ile-de-France mit dem Auto, dem Zweirad, dem E-Scooter oder zu Fuß das Viertel durchqueren, erfüllt die Straße wieder ihren ursprünglichen Zweck. Und die 1-Kubikmeter-Säcke werden zu einem der beiden auf Bauabfälle spezialisierten Unternehmensstandorte im Großraum Paris weiterbefördert: Wissous im Département Essonne oder Gennevilliers im Département Hauts-de-Seine. Dort wird das Sammelgut für das Recycling oder die Rückgewinnung sortiert. ...

„Das von uns vorgeschlagene Angebot umfasst den kompletten Service: die Bereitstellung dieser 1-Kubikmeter-Behälter, die bis zu 1,5 Tonnen Bauschutt aufnehmen können, die Abholung und den Transport durch spezielle Lastwagen sowie das anschließende Recycling oder die Rückgewinnung“, erklärt Sébastien Métayer, der für dieses „Big Bag“-Angebot zuständige Vertriebsmitarbeiter. Es wurden vier LKWs angeschafft, 26-Tonnen-Abrollkipper mit Greifsystemen, die an die Sammlung dieser speziellen Behältnisse angepasst sind. Warum ein solches Angebot? In dicht besiedelten Gebieten ist es ein Ding der Unmöglichkeit, Platz für einen, geschweige denn für mehrere Absetzcontainer zu finden. Der Gesetzgeber drängt die Baufirmen jedoch zunehmend dazu, Abfälle an der Quelle zu sortieren, d. h. direkt auf der Baustelle.

„Das Angebot ist auch für kleine Mengen attraktiv, denn es erlaubt die Verwendung von Behältern mit geringem Platzbedarf, zum Beispiel für Kunststoffe oder Pappe“, sagt Sébastien Métayer. Dank unseres Know-hows ist Paprec auch in der Lage, so viele Abfälle wie möglich zu verwerten und die Rückverfolgbarkeit der von den Baustellen abtransportierten Abfälle zu gewährleisten. Auch wenn letztlich „90 % des Geschäfts im Moment auf Großkunden mit großen Verarbeitungsmengen entfallen“, berichtet Sébastien Métayer.

Zurück ins Herz von Paris. Die Sonne geht auf, der Tag beginnt für die Menschen in Paris. Für die Mitarbeiter des Bauunternehmens GMT (Gazzola Maçonnerie Traditionnelle), die für den Umbau einer Kaufhausrolltreppe die Nacht durcharbeiten, geht er dem Ende zu. „Selbst mitten im Lockdown wollten sich die Kaufhausleiter die Möglichkeit zur Fortsetzung des Geschäftsbetriebs tagsüber offen halten und eine Koaktivität vermeiden, so dass wir die Arbeiten nachts durchführten“, bestätigt Sébastien Fernandes, der Bauleiter des Familienunternehmens mit 80 Mitarbeitern. Während der zwei Monate dauernden Bauarbeiten wurden 180 Tonnen Bauschutt und 100 Tonnen gewöhnlicher Industrieabfall, also insgesamt 280 „Big Bags“, abtransportiert. •



Mit den „Big Bags“ können die Abfälle auch direkt auf der Baustelle sortiert werden. Somit lassen sich kleinere Volumina wie Kunststoff oder Pappe entsorgen.

Ein Kubikmeter kann bis zu 1,5 Tonnen Schutt enthalten



Zur Auslastung des LKWs und zur Optimierung der Logistik holt der Fahrer die Säcke von mehreren Baustellen ab.



SÉBASTIEN FERNANDES,
BAULEITER VON GMT GAZZOLA
MAÇONNERIE TRADITIONNELLE

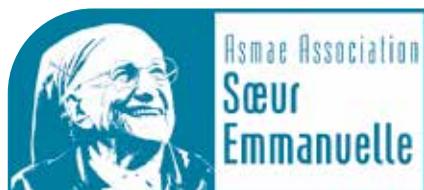
„Lange Zeit haben wir uns selbst um die Logistik der Abfallentsorgung gekümmert. Nach Materialanlieferung beluden wir die nun leeren Kranwagen mit Baustellenabfällen. Aber aus Gründen der Effizienz wollten wir diese Arbeiten auslagern. Zunächst haben wir mit spezialisierten Sammelunternehmen zusammengearbeitet, aber wir wollten die Möglichkeiten zur Verwertung unserer Abfälle optimieren und haben uns deshalb für Paprec entschieden. Das Unternehmen war in der Lage, die sehr strengen Evakuierungsaufgaben des Kunden und der Stadt für das Abstellen auf der Straße einzuhalten. Innerhalb von zwei Stunden musste ab 6 Uhr morgens alles weg sein! So werden die Sammlung, das Recycling und auch die Rückverfolgbarkeit der entsorgten Abfälle sichergestellt!“



Die 1-Kubikmeter-Behälter, die bis zu 1,5 Tonnen Bauschutt aufnehmen können, werden am Zielstandort entleert. Dann werden die Abfälle zur Verwertung sortiert.



Schutz und Bildung für notleidende Kinder, ein Anliegen, das Paprec am Herzen liegt



Der Schutz und die Erziehung besonders bedürftiger Kinder von der Geburt bis zum Erwachsenenalter stehen im Mittelpunkt des Projekts der von Schwester Emmanuelle gegründeten Organisation Asmae. Fokus auf diese von der Paprec-Gruppe unterstützte Organisation mit Adrien Sallez, dem Geschäftsführer von Asmae.



Jugend ist großartig, wenn sie motiviert ist“, stellte Schwester Emmanuelle einst fest. Alarmiert durch die elenden Lebensbedingungen der Kairoer Müllsammler, die ausschließlich von der informellen Abfallsammlung leben, siedelte sie in eine solche Müllsiedlung über, um den Menschen unmittelbar helfen zu können. Dank ihres Engagements erhielten diese mitten im Müll lebenden Menschen allmählich Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung: Schulen, Häuser, eine Krankenstation, eine Entbindungsklinik und sogar eine Kompostieranlage wurden nach und nach gebaut.

Zur Ausweitung ihrer Tätigkeit beschloss Schwester Emmanuelle 1980, die Organisation Asmae zu gründen. Der Auftrag dieser säkularen und unabhängigen Einrichtung? Die Würde der Ärmsten wiederherstellen und die Grundrechte der Kinder verteidigen. „Dieses Projekt ist heute aktueller denn je, denn weltweit leben 385 Millionen Kinder in extremer Armut“, betont Adrien Sallez, Geschäftsführer der Organisation.

Tatkraft und Sensibilisierung einen

Zur Erfüllung dieser Aufgabe unterstützt Asmae alle, die die Verantwortung für diese Kinder haben: Eltern, lokale Einrichtungen oder öffentliche Stellen. „In den fünf Ländern, in denen wir tätig sind, nämlich auf den Philippinen, im Libanon, auf Madagaskar, in Burkina Faso und natürlich in Ägypten, unserem historischen Einsatzland, wollen wir die lokalen Akteure dabei unterstützen, Maßnahmen zugunsten bedürftiger Kinder zu ergreifen.“ Dieser Ansatz ermöglicht es, Kinderbetreuungssysteme durch die Förderung von Kompetenzen vor Ort zu entwickeln. Dadurch wird eine nachhaltige und umfassende Wirkung erzielt, anstatt jede Situation einzeln zu betrachten.

Im Libanon beispielsweise hilft Asmae Kindern,

die vor dem Krieg in Syrien geflohen sind oder Opfer der Explosionen im Hafen von Beirut wurden. „Konfrontiert mit Szenen großer Gewalt, leiden sie unter posttraumatischen Syndromen wie Angst und Depression. In Zusammenarbeit mit lokalen Vereinigungen bieten wir ihnen ein Programm zur Rekonstruktion an, das psychosoziale Betreuung und Schulbildung umfasst.“ Auf den Philippinen führt die Organisation auch verschiedene Aktionen zugunsten von Straßenkindern und -familien in Manila durch. Insbesondere für die Umsetzung eines dieser Programme war die Unterstützung von Paprec ausschlaggebend: „53 % der Kinder mit Behinderungen haben auf den Philippinen keinen Zugang zu öffentlichen Schulen, obwohl sie besondere Betreuung und Ausbildung benötigen. Unser Projekt zielt darauf ab, einen inklusiven Lehrplan für fünfzig dieser Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren unter Einbeziehung ihrer Familien zu entwickeln.“ Asmae und Paprec setzen daher auf Bildung als Hebel für Entwicklung und als Schlüsselfaktor für den Frieden.

Das Erbe der „kleinen Schwester der Armen“ weiterführen.

Schwester Emmanuelle war eine bei den Franzosen sehr beliebte Medienfigur und galt als Ikone. „Zu einer Zeit, als NROs noch sehr selten waren, gelang es ihr, die öffentliche Meinung für die Notlage der Ärmsten zu mobilisieren. Ihr ist es zu verdanken, dass unsere Arbeit professioneller geworden ist, so dass wir jedes Jahr

50.000 Hilfsbedürftige unterstützen können. Aber öffentliche Mittel, private Mittel und Mittel von Privatunternehmen wie Paprec sind für unsere Organisation ebenso wichtig“, schließt Adrien Sallez. Ein bedeutungsvolles Projekt für die Paprec-Gruppe, das der Jugend der Welt eine Zukunft garantiert und die Langlebigkeit eines ehrenhaften Anliegens gewährleistet. •



Paprec und Asmae, die Geschichte einer Begegnung

Ausschlaggebend für die Partnerschaft zwischen der Organisation und unserer Unternehmensgruppe war ein Treffen zwischen Jean-Luc Petithuguenin, Vorsitzender und Gründer von Paprec, und Jean-François Roubaud, ehemaliger Vorsitzender des französischen Dachverbandes für KMU (CGPME) und Vorsitzender des Unterstützungskomitees von Asmae. „Diese Organisation führt verschiedene Initiativen zur Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung durch. Ich denke dabei vor allem an die Einrichtung „La Chrysalide“, die in Frankreich junge, mittellose Frauen mit kleinen Kindern aufnimmt. Asmae begleitet sie auf ihrem Weg der persönlichen, familiären und

sozialen Rekonstruktion. Als Vater liegt mir das Schicksal notleidender Kinder besonders am Herzen, weshalb es mir wichtig erschien, diesen Ansatz der nachhaltigen Wiedereingliederung zu unterstützen“, erklärt Jean-François Roubaud. Für Paprec war es eine Selbstverständlichkeit, im Rahmen unseres Patenschaftsprogramms eine Organisation zu unterstützen, die sich für die Wiedereingliederung junger Menschen einsetzt, die von den Abfällen einer Müllkippe in Ägypten leben. „Außerdem habe ich eine hohe Meinung von Jean-François Roubaud, den ich gut kannte, als unsere Unternehmensgruppe noch kleiner war!“, betont Jean-Luc Petithuguenin, Gründer und Vorsitzender von Paprec.

IN FRANKREICH SCHAFFT DER ABFALL VON HEUTE DIE ARBEITSPLÄTZE VON MORGEN.

Recycling und Rückgewinnung von Rohstoffen aus Abfällen sind einschlägige Lösungen für die ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Und Frankreich ist weltweit eines der erfolgreichsten Länder auf diesem Gebiet. Dieser Sektor erfordert beträchtliche Investitionen in hochtechnologische Industrieanlagen.

Mit 10.000 Mitarbeitern an 220 Standorten in ganz Frankreich steht die Paprec-Gruppe seit 25 Jahren im Zentrum der Kreislaufwirtschaft. Als Frankreichs führendes Unternehmen im Bereich Recycling trägt es zu diesem nationalen Fortschritt bei. Paprec beherrscht alle Teilbereiche des Sektors, von der Abfallsammlung bis zur Wiederverwertung.

So hat das Unternehmen in den letzten drei Jahren 2.000 qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen.



Bildnachweis: Arthur Joncour / Benjamin Seller / Getty images



Jean-Luc Petithuguenin,
Gründer und Vorsitzender der Paprec-Gruppe, wurde am
4. November zum Industrieunternehmer des Jahres 2020 gewählt.



Für einen grüneren Planeten und eine brüderlichere Gesellschaft